

Das novellierte Erneuerbare Wärmegesetz Baden-Württemberg (EWärmeG)

**update 15
28.07.2015 in Freiburg**

**Corina Henninger,
Regierungspräsidium Freiburg,
Kompetenzzentrum Energie**



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Energiewende im Land – Gründe und Ziele



Quelle: Zukunft Altbau

Klimaschutzgesetz BW von 2013

§ 4 Klimaschutzziele

Treibhausgasreduktion

- 20 % bis 2020
- 90 % bis 2050

IEKK (Integriertes Energie-
und Klimaschutzkonzept)

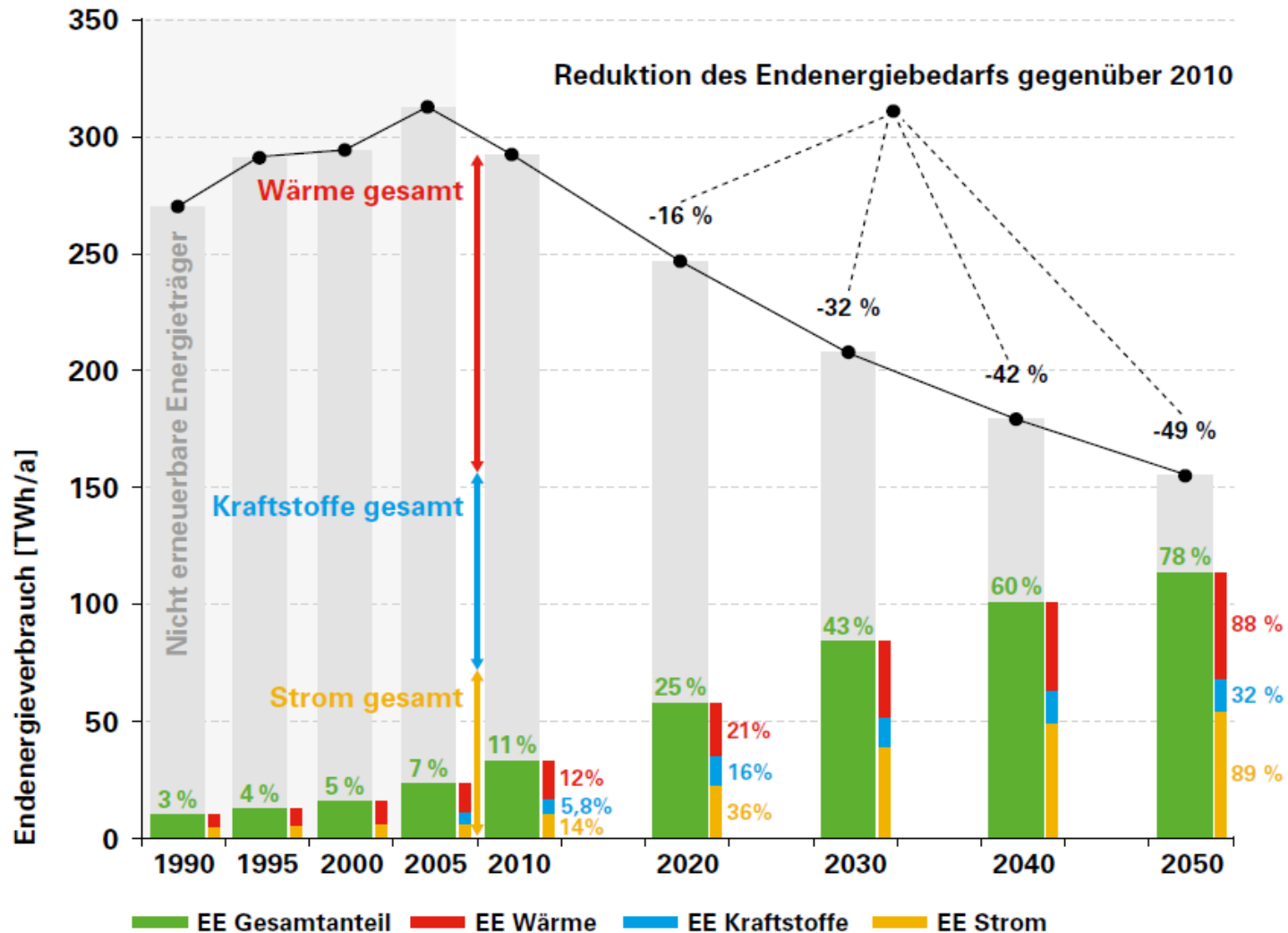
Erfolgszahlen BW

- 50 % Energie sparen
- 80 % Erneuerbare Energien
- 90 % weniger Treibhausgase



Quelle: Zukunft Altbau

Energieszenario



Quelle: ZSW



Geltungsbereich (§ 2)

- Verpflichteter:
Eigentümer – auch öffentliche Hand - von Wohn- und Nichtwohngebäuden
- Wohn- und Nichtwohngebäude
 - gemischt genutzte Gebäude; überwiegender Teil (flächenbezogen $\geq 50\%$; bei 50%/50% WG)
- Alle Gebäude in Baden-Württemberg
 - vor 2009 errichtet
 - unter Einsatz von Energie beheizt
 - Wohnfläche bzw. Nettogrundfläche $\geq 50\text{ m}^2$
 - Nutzungs- bzw. Heizdauer ≥ 4 Monate pro Jahr
- Ausnahmen
 - orientieren sich an § 4 EEWärmeG / § 1 Abs. 3 EnEV



Wann gilt EWärmeG 2008 / EWärmeG 2015? (§ 26)

- Das EWärmeG 2008 (10 %) gilt für alle Wohngebäude bei Heizanlagentausch vor dem 1.7.2015. Betriebsbereiter Einbau der neuen Anlage ist entscheidend.
- **Härtefallregelung:** verbindliche Auftragserteilung bis 31.5.15, Einbau bis 30.6.15 nicht möglich, betriebsbereiter Einbau bis spätestens 31.10.15 → EWärmeG 2008

	1. Juni 2015	1. Juli 2015	1. November 2015
		EWärmeG 2008	EWärmeG 2015
Verbindliche Auftragserteilung bis 31.05.15	+	betriebsbereiter Einbau neuer Heizanlage	

Bestandsschutz

- EWärmeG 2008 (10%) gilt bei Austausch der Heizanlage vor 1.7.2015
- vorzeitige freiwillige Erfüllung des EWärmeG 2015 möglich (15 %)
(z.B. Kombinationen oder ggf. auch Altanlagen)
- bei den Vorgaben zur Dämmung gibt es keine Verschärfung gegenüber der bisherigen EWärmeVO
- in Vergangenheit vorgenommene Maßnahmen sind anrechenbar, wenn sie die definierten Anforderungen einhalten (unabhängig vom Zeitpunkt der Umsetzung); je nach Umfang erfüllen sie das EWärmeG vollständig oder teilweise

Wann entsteht die Pflicht?

Austausch oder nachträglicher Einbau einer Heizanlage

- Austausch eines zentralen Wärmeerzeugers von
 - Raumwärme oder
 - Raumwärme und Warmwasser
- Erstmaliger Einbau eines zentralen Wärmeerzeugers
- Anschluss an ein Wärmenetz
- bei Mehrkesselanlagen: erster Kessel maßgeblich

Ausnahmen

- Anlagen, die Wärme für ein Wärmenetz nach KWKG erzeugen
- „Private Wärmenetze“ > 1500 kW

EWärmeG 2015

Erfüllungsoptionen (vollständig oder teilweise)

Einsatz von 15 % Erneuerbaren Energien

- Solarthermie
- Wärmepumpe
- Holzkessel (Pellet oder Scheitholz)
- WG: Einzelraumfeuerung
- Bioöl (10 %)
- Biogas (10 %)

Energieeinsparung durch baulichen Wärmeschutz (Dämmung)

- Dach
- Außenwand
- Kellerdecke
- Gesamthülle (WG: H't, NWG: Wärmeenergiebedarf – 15%)

Gebäudeindividueller energetischer Sanierungsfahrplan

Sonstige Ersatzmaßnahmen

- Kraft-Wärme-Kopplung (BHKW)
- Anschluss an ein Wärmenetz
- Photovoltaik
- NWG: Wärmrückgewinnung/ Abwärmenutzung

Solarthermie (§§ 7, 14)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015						
Wohngebäude	Wohngebäude				Nichtwohngebäude		
0,04 m²/m² Wohnfläche	EZFH (1-2 Wohneinheiten) 0,07 m²/m² Wohnfläche				0,06 m²/m² Nettogrundfläche		
	MFH (ab 3 Wohneinheiten) 0,06 m²/m² Wohnfläche						
↓	EZFH MFH	0,023 0,02 ↓	0,046 0,04 ↓	0,07 0,06 ↓	0,02 ↓	0,04 ↓	0,06 ↓
10 %		5 %	10 %	15 %	5 %	10 %	15 %

- neben der Pauschalierung ist exakte Berechnung immer möglich!
- es sind auch „Zwischenschritte“ (z.B. 6,5 %) möglich
- beim Einsatz von Vakuumröhrenkollektoren verringert sich die Mindestfläche jeweils um 20 %

Wärmepumpe (§§ 5, 13)



Quelle: Zukunft Altbau

- bei elektrisch angetriebenen Wärmepumpen in Wohngebäuden eine Jahresarbeitszahl von mindestens 3,50,
- bei mit Brennstoffen betriebenen Wärmepumpen eine Jahresheizzahl von mindestens 1,20
- in die Wärmepumpe integrierte Ergänzungsheizungen ist mit in die Jahresarbeits- oder Jahresheizzahl einzuberechnen

Holzessel (§§ 5, 11)



Quelle: Fotolia

- Hackschnitzel-, Scheitholz- und Pelletkessel weiterhin vollständige Erfüllung
- Bei Mehrkesselanlage muss Biomassekessel mind. 15% der Gesamtleistung haben

Einzelraumfeuerung (§ 5)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015		
§ 4 Abs. 5 a.F.	Wohngebäude		Nichtwohngebäude
<ul style="list-style-type: none"> • fest verbundener Ofen DIN EN 13229:2005-10 • Kachelgrundofen • Ofen nach DIN EN 14785:2006-09 <p>25 % der Wohnfläche überwiegend beheizt oder Wasserwärmeübertrager</p>	Keine inhaltliche Änderung gegenüber bisheriger Fassung (keine Kaminöfen!)	vor 1.7.15 in Betrieb genommen	
	30 % der Wfl. überwiegend beheizt oder Wasserwärmeübertrager	25 % der Wfl.	
	✓	✓	✗
↓	↓	↓	
10 %	15 %	10 %	
		Kombination	

Bioöl (§ 5)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015					
§ 4 Abs. 3 Nr. 3 a.F.	Wohngebäude			Nichtwohngebäude		
	Nutzung in Brennwertkessel					
	Anforderungen aus Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (EEWärmeG)					
				Nur bis zu thermischer Leistungsgrenze 50 kW		
	✓	✓	✗	✓	✓	✗
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
10 %	5 %	10 %	15 %	5 %	10 %	15 %
	Kombination mit anderen Optionen!		Kombination mit anderen Optionen!			

Biogas (§ 5)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015					
§ 4 Abs. 3 Nr. 3 a.F.	Wohngebäude			Nichtwohngebäude		
	bis zu einer thermischen Leistungsgrenze 50 kW					
	Nutzung in Brennwertkessel					
	Massenbilanzsysteme & EEG-Nachw. von Lieferanten (EEWärmeG) (Nummer I.1 Buchstabe a bis c der Anlage 1 EEG)					
	✓	✓	✗	✓	✓	✗
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
10 %	5 %	10 %	15 %	5 %	10 %	15 %
	Kombination mit anderen Optionen !			Kombination mit anderen Optionen !		



Energieeinsparmaßnahmen durch baulichen Wärmeschutz (Dämmung) (§§ 8, 15)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015					
Wohngebäude	Wohngebäude			Nichtwohngebäude		
EWärmeVO	<p>wie bisher, außer Differenzierung Dachdämmung bis max. 4 Vollgeschosse (15 %), 5-8 VG (10 %), über 8 VG (5 %)</p> <p>bei H'_T (Kombination aus Maßnahmen) anteilige Berechnung möglich *</p> <p>Kellerdeckendämmung bis max. 2 Vollgeschosse (10 %), bis 4 VG (5 %)</p>			<p>✓ (wie beim Wohngebäude)</p> <p>Senkung des Wärmeenergiebedarfs um 15 % (ab Zeitpunkt Heizungstausch)*</p> <p>✓ (wie beim Wohngebäude)</p>		
EnEV – 20 %						
EnEV – 20 %						
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
10 %	*5 %	*10 %	15 %	*5 %	*10 %	15 %
	Kombination mit anderen Optionen !			Kombination mit anderen Optionen!		

Energieeinsparmaßnahmen durch baulichen Wärmeschutz für WG/NWG

Altbau

Dächer o. Dach-schrägen und oberste Geschossdecken so dämmen, dass Wärmedurchgangskoeffizienten der EnEV 2009 um 20% unterschritten werden
(≤ 4 VG 15%;
5-8 VG 10 %,
> 8 VG 5%)
Teilflächen anrechenbar

Fassaden so dämmen, dass Wärmedurchgangskoeffizienten der EnEV 2009 um 20% unterschritten werden;
Teilflächen anrechenbar





Kellerdecke so dämmen, dass Wärmedurchgangskoeffizienten der EnEV 2009 um 20% unterschritten werden
(≤ 2 VG 10%;
3-4 VG 5%)

WG:
Gesamtsanierung (H_t) mit Anforderung abh. vom Alter des Gebäudes;
NWG:
Senkung des Wärmeenergiebedarf um 15 Prozent



Energieeinsparmaßnahmen durch baulichen Wärmeschutz für WG

- **Gesamtsanierung**

- | | | |
|--|---|------------|
| - Gebäude vor November 1977 |  | EnEV + 40% |
| - Gebäude zwischen November 1977 und Dezember 1994 |  | EnEV + 10% |
| - Gebäude zwischen Januar 1995 und Januar 2002 |  | EnEV - 20% |
| - Gebäude ab Februar 2002 |  | EnEV - 30% |

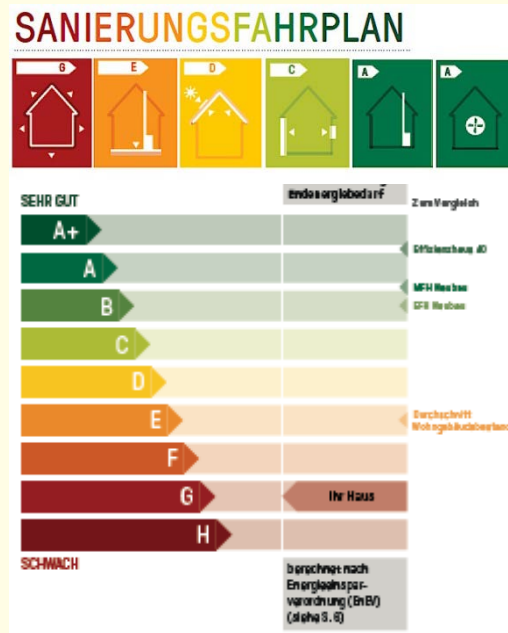
→ Zwischenstufen werden anrechenbar



Gebäudeindividueller energetischer Sanierungsfahrplan (§§ 9, 16)

EWärmeG2008	EWärmeG 2015			
Wohngebäude	Wohngebäude		Nichtwohngebäude	
	Sanierungsfahrplan - Mustersanierungsfahrplan		✓ (wie beim Wohngebäude) ✗	
			Erweitert um: - Lüftung - Kühlung - Klimatisierung - Beleuchtung	
✗	✓	✗	✗	✓
	↓	↓	↓	↓
	5 %	10 %	15 %	15 %
	Kombination			

Gebäudeindividueller energetischer Sanierungsfahrplan (§§ 9, 16)



- Berücksichtigt individuelle Situation der Eigentümer
- finanzielle Möglichkeiten
- langfristige Ausrichtung, Nutzungsabsichten
- Denken vom Ziel (Langfristigkeit)
- gesamte Gebäude (ganzheitliches Gebäudekonzept)
- Niederschwellige Empfehlungen reizen zu Maßnahmen an

Gebäudeindividueller energetischer Sanierungsfahrplan

Anforderungen

- Ist-Zustand des Gebäudes und Maßnahmenempfehlungen
- zu erwartende Kosten für Maßnahmen
- geschätzte Energieeinsparung
- öffentliche Fördermöglichkeiten
- bautechnische, bauphysikalische und anlagentechnische Aspekte
- baukulturelle und städtebauliche Vorgabe

Gebäudeindividueller energetischer Sanierungsfahrplan

- Sanierungsfahrplan-VO (Beschluss voraussichtlich im Juli):
 - Inhalte im Detail
 - nicht älter als 5 Jahre bei Heizungstausch
 - Details in Verordnung (SFP-VO)
(Entwurf aktuell im Anhörungsverfahren)
 - Mustersanierungsfahrplan für WG
 - Vordruck für Eigenerklärung des Beraters (Unabhängigkeit)
 - BAFA Vor-Ort-Beratung gleichwertig für WG
 - Ausstellungsberechtigte § 21 EnEV und Weiterbildungsmaßnahmen
 - Muster/Beispiel für Wohngebäude wird vom UM zur Verfügung gestellt + Drucktool für die Softwarehersteller



HINWEISE

Dieser Sanierungsfahrplan wurde nach bestem Wissen auf Grundlage der verfügbaren Daten erstellt. Irrtümer sind vorbehalten. Die Durchführung und der Erfolg einzelner Maßnahmen bleiben in der Verantwortung des Gebäudeeigentümers. Die Beachtung rechtlicher Vorgaben im Rahmen der Umsetzung sowie die ggf. notwendige Einholung von Genehmigungen obliegt dem Gebäudeeigentümer. Um den Erfolg zu sichern und Bauschäden aufgrund der bauphysikalischen Problematik im Altbau zu vermeiden, sollten eine sorgfältige fachliche Planung vor Durchführung sowie Überwachung während der Durchführung von Sanierungsmaßnahmen erfolgen.

Dieser Sanierungsfahrplan beinhaltet keinerlei Planungsleistungen insbesondere im Bereich von energetischen Nachweisen oder Fördergeldanträgen, Kostenermittlung, Ausführungsplanung oder Bauphysik. Die Berechnungen des vorliegenden Berichts basieren auf den Geometriedaten des unsanierten Gebäudes. Für sämtliche energetischen Nachweise sind grundsätzlich die Geometriedaten der Sanierungsplanung zugrunde zu legen. Die angegebenen Investitionskosten sind grobe Schätzungen. Die genauen Baukosten sollten durch Vergleichsangebote ermittelt werden. Die Annahmen zu Baukonstruktion und Anlagentechnik sind bei Durchführung der Maßnahmen vor Ort zu prüfen.

ERKLÄRUNG (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- 1 Hiermit erkläre ich, dass ich ausstellungsberechtigt im Sinne der Verordnung zum gebäudeindividuellen energetischen Sanierungsfahrplan Baden-Württemberg (SFP-VO) bin:

Berufqualifikation

☐ Voraussetzung nach § 21 EnEV liegt vor (zwingend)

und (mindestens eine weitere Voraussetzung muss erfüllt sein)

☐ Weiterbildungsmaßnahme (entsprechend Anlage 3 der SFP-VO innerhalb der letzten zwei Jahre oder

☐ Weiterbildungsmaßnahme (entsprechend Anlage 3 der SFP-VO) vor mehr als zwei Jahren und aktuelle Praxiserfahrung (Durchführung und Dokumentation einer Energieberatung, die den Anforderungen der SFP-VO entspricht und nicht länger als ein Jahr zurück liegt)

oder

☐ Weiterbildungsmaßnahme (entsprechend Anlage 1 der Verordnung/Förderrichtlinie vor mehr als zwei Jahren und aktuelle Fortbildungen (Nachweis von Fortbildungen in den in Anlage 1 genannten Themenbereichen, mindestens 16 Unterrichtseinheiten. Diese dürfen nicht länger als zwei Jahre zurück liegen).

- 2 Ich bestätige außerdem, dass alle Angaben sachlich richtig sind, der Sanierungsfahrplan den Anforderungen der SFP-VO vollständig entspricht und ich gewerkeübergreifend, neutral und frei von wirtschaftlichen Eigeninteressen an bestimmten Investitionsentscheidungen des Beratenen berate und nicht durch diesbezügliche wirtschaftliche Interessen eines Dritten beeinflusst bin.

☐ Ich erhalte oder fordere keine Provisionen oder sonstige geldwerte Vorteile von am Sanierungsvorhaben betroffenen Unternehmen oder Personen

oder

☐ Ich erhalte oder fordere Provisionen oder sonstige geldwerte Vorteile von am Sanierungsvorhaben betroffenen Unternehmen oder Personen. Ich nehme zur Kenntnis, dass dadurch eine Förderung des Landes für die Erstellung des Sanierungsfahrplans ausscheidet.

Ort, Datum

Unterschrift

letzte Seite des Mustersanierungs- fahrplans

- allgemeine Hinweise
- Selbsterklärung des Beraters:

- Qualifikation
- SFP entspricht Vorgaben der VO
- Unabhängigkeit der Beratung



Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) (§§ 10, 17)

EWärmeG 2008		EWärmeG 2015					
		Wohngebäude			Nichtwohngebäude		
min. 50 % Deckung des Wärmebedarfs		<u>bis 20 kW_{el}</u> <ul style="list-style-type: none">•KWK-Gerät hocheffizient (EU-RiLi)•Gesamtwirkungsgrad min. 80 %•mindestens 15 kWh elektrische Nettoarbeit pro Quadratmeter Wohnfläche/ Nettogrundfläche pro Jahr (= Pauschale)					
70 % Gesamtwirkungsgrad							
Stromkennzahl min. 0,1		<u>über 20 kW_{el}</u> <ul style="list-style-type: none">•min. 50 % Deckung des Wärmebedarfs•KWK-Gerät hocheffizient (EU-RiLi)•Gesamtwirkungsgrad min. 80 %					
↓			↓		↓		↓
10 %			5 %		10 %		15 %

(anteilige Erfüllung ist möglich)

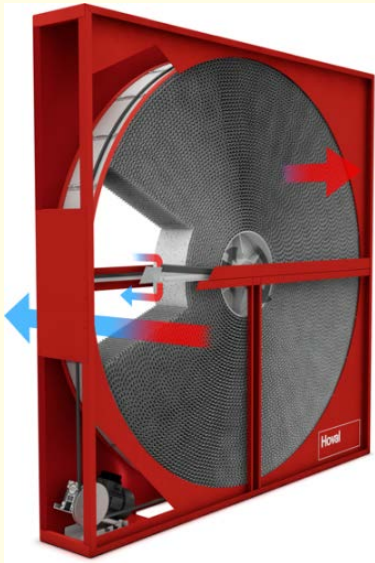


Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Anschluss an ein Wärmenetz (§§ 10, 17)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015		
	Wohngebäude	Nichtwohngebäude	
Betrieb mit KWK oder EE	1. überwiegend (> 50 %) mit Kraft-Wärme-Kopplung aus hocheffizienten KWK-Anlagen oder 2. überwiegend (> 50 %) aus Anlagen zur Nutzung von Abwärme oder 3. mit einem Anteil in Höhe von mindestens 15 Prozent erneuerbarer Energien		
↓	↓	↓	↓
10 %	5 %	10 %	15 %

Wärmerückgewinnung nur für NWG (§ 17)



Quelle: Hoval AG

- Wärmerückgewinnung in Lüftungsanlagen
- Wärmerückgewinnungsgrad $\geq 70 \%$
- Leistungszahl ≥ 10
- Wärmemenge abzüglich 3-facher Stromaufwand
- Wärmeenergiebedarf $\geq 15 \%$
- Nettogrundfläche $\leq 1000 \text{ m}^2$
- Lüftungs-Nennvolumenstrom $\leq 9 \text{ m}^3/(\text{h} \cdot \text{m}^2)$
- anteilige Anrechnung möglich

Abwärmennutzung nur für NWG (§ 17)

- Abwärme aus anderen Prozessen als dem Heizprozess
- Abwärmemenge abzüglich 3-facher Stromaufwand
- Wärmeenergiebedarf $\geq 15 \%$



Photovoltaik (§§ 10, 17)

EWärmeG 2008	EWärmeG 2015		
§ 5 Abs. 2 Nr. 3 a.F.	Wohngebäude	Nichtwohngebäude	
wenn dadurch die Nutzung von Solarthermie zur Deckung des Pflichtanteils ausgeschlossen ist	im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang zum Gebäude mit einer Nennleistung von mindestens 0,02 kWp je Quadratmeter Wohnfläche/Nettogrundfläche		
	Beispiel: 100 qm Fläche		
	0,66 kW	1,33 kW	2 kW
↓	↓	↓	↓
10 %	5 %	10 %	15 %

Gebäudekomplex (§ 12)

- Mehrere Wohngebäude eines Eigentümers, die in räumlichem Zusammenhang stehen
- Maßnahmen können an anderem Gebäude mit vergleichbarem Wärmeenergiebedarf durchgeführt werden
- Maßnahmen nicht mehrfach anrechenbar



Erfüllungsmöglichkeiten (EWärmeG 2015)

-schematische Übersicht-

Erfüllungsoptionen	Wohngebäude		
	5 %	10 %	15 %
Solarthermie*,**** [m² Aperturfläche/m² Wfl]	✓ (EZFH 0,023 m²) (MFH 0,02 m²)	✓ (EZFH 0,046 m²) (MFH 0,04 m²)	✓ (EZFH 0,07 m²) (MFH 0,06 m²)
Holzzentralheizung*	✓	✓	✓
Einzelraumfeuerung ≥ 30% Wfl	-	(✓)	✓
Wärmepumpe* (JAZ ≥ 3,50; JHZ ≥ 1,20)	✓	✓	✓
Biogas* (i.V.m. Brennwert)	✓ ≤ 50kW	✓ ≤ 50kW	-
Bioöl* (i.V.m. Brennwert)	✓	✓	-
Baulicher Wärmeschutz			
- „Dach“**	✓ > 8 VG	✓ 5 bis 8 VG	✓ ≤ 4 VG
-- „Außenwände“*, **	✓	✓	✓
- „Kellerdeckendämmung“**	✓ 3 bis 4 VG	✓ ≤ 2 VG	-
- Transmissionswärmeverlust*,*** (H _T)	✓	✓	✓
- Bilanzierung des WEB*	-	-	-
KWK*			
- ≤ 20 kW _{el} (el. Nettoarb./m² Wfl)	✓ (≥ 5 kWh _{el})	✓ (≥ 10 kWh _{el})	✓ (≥ 15 kWh _{el})
- > 20 kW _{el} (el. Nettoarb./m² Wfl)	✓	✓	✓
Anschluss an Wärmenetz*	✓	✓	✓
Photovoltaik* [kWp/m² Wfl]	✓ (0,0066 kWp)	✓ (0,0133 kWp)	✓ (0,02 kWp)
Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung	-	-	-
Sanierungsfahrplan	✓	-	-

Erfüllungsmöglichkeiten (EWärmeG 2015)

-schematische Übersicht-

	Nichtwohngebäude		
Erfüllungsoptionen	5 %	10 %	15 %
Solarthermie ^{*,****} [m ² Aperturfläche/m ² Nfl]	✓ (0,02 m ²)	✓ (0,04 m ²)	✓ (0,06 m ²)
Holzzentralheizung*	✓	✓	✓
Einzelraumfeuerung ≥ 30% Wfl	-	-	-
Wärmepumpe* (JAZ ≥ 3,50; JHZ ≥ 1,20)	✓	✓	✓
Biogas* (i.V.m. Brennwert)	✓ ≤ 50kW	✓ ≤ 50kW	-
Bioöl* (i.V.m. Brennwert)	✓ ≤ 50kW	✓ ≤ 50kW	-
Baulicher Wärmeschutz			
- „Dach“***	✓ > 8 VG	✓ 5 bis 8 VG	✓ ≤ 4 VG
-- „Außenwände“*, **	✓	✓	✓
- „Kellerdeckendämmung“***	✓ 3 bis 4 VG	✓ ≤ 2 VG	-
- Transmissionswärmeverlust ^{*,***} (H _T ')	-	-	-
- Bilanzierung des WEB*	✓ (WEB -5%)	✓ (WEB -10%)	✓ (WEB -15%)
KWK*			
- ≤ 20 kW _{el} (el. Nettoarb./m ² Nfl)	✓ (≥ 5 kWh _{el})	✓ (≥ 10 kWh _{el})	✓ (≥ 15 kWh _{el})
- > 20 kW _{el} (el. Nettoarb./m ² Nfl)	✓	✓	✓
Anschluss an Wärmenetz*	✓	✓	✓
Photovoltaik* [kWp/m ² Nfl]	✓ (0,0067 kWp)	✓ (0,0133 kWp)	✓ (0,02 kWp)
Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung	✓	✓	✓
Sanierungsfahrplan	-	-	✓

Ausnahmen und Befreiungen (§ 19)

Nutzungspflicht entfällt, soweit alle Erfüllungsoptionen

- technisch oder baulich unmöglich sind,
- denkmalschutzrechtlichen Vorschriften widersprechen oder
- anderen öffentlich-rechtlichen Vorschriften widersprechen

Befreiung ganz, teil-oder zeitweise

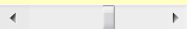
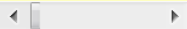
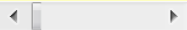
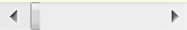

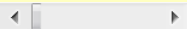

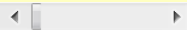



- unzumutbare Belastung wegen besonderer Umstände (im Einzelfall)
- Antragstellung bei unterer Baurechtsbehörde

Nachweispflichten (§ 20)

- i.d.R. ist eine Bestätigung des Sachkundigen bei
 - Erneuerbare Energien
 - Energiesparmaßnahmen durch baul. Wärmeschutz,
 - Ersatzmaßnahme
 - technische und bauliche Unmöglichkeitinnerhalb von 18 Monaten nach Inbetriebnahme der Heizanlage vorzulegen
- Wärmenetz: Betreiberbestätigung
- Bioöl, Biogas: Bestätigung des Lieferanten nach erster Brennstoffabrechnung (Aufbewahrungspflicht)
- Sanierungsfahrplan: Vorlage
- Widerspruch zu denkmalschutzrechtlichen oder anderen öffentlich-rechtlichen Vorschriften: Anzeige
- Befreiung: Antrag



Beratungs- und Nachweistool für WG

Erfüllungsoptionen			Erfüllungsgrad		
Solarthermie	Vakuumröhren			5,60 m²	66,67%
Holz-Zentralheizung	Nein			0,00 kWh	0,00%
Wärmepumpe	Bitte wählen ...	1,20		0,00 kWh	0,00%
Biomethan	Nein	20,00 kW			0,00%
Bioöl	Nein			0 l/Jahr	0,00%
Einzelraumfeuerung	Kamin-, Heiz-Einsatz	80%		Nein	0,00%
Dachdämmung	80,00 m²	10,00 m²		0,00 m²	0,00%
Außenwanddämmung	50,00 m²			0,00 m²	0,00%
Kellerdeckendämmung				Nein	0,00%
Gesamtnachweis Gebäudehülle				0,00 HT`	0,00%
Sanierungsfahrplan				Ja	33,33%
Kraft-Wärme-Kopplung	22,00 kW			0,00 kWh Wärme/Jahr	0,00%
Anschluss ans Wärmenetz				Nein	0,00%
Photovoltaik				0,00 kW	0,00%
					100%

Nachweisformulare

Mustervordrucke für Nachweisführung

- Deckblatt mit Angaben zum Gebäude und Übersicht der Erfüllungsoptionen, Angabe der gewählten Optionen und Erfüllungsgrad

Deckblatt		
Nachweis des <u>Eigentümers</u> nach § 20 EWärmeG		
<small>Hinweis: Diese Vorlage dient der Nachweisführung und ist der unteren Baurechtsbehörde spätestens 18 Monate nach Inbetriebnahme der neuen Heizanlage vorzulegen. Dieses Deckblatt und alle anderen Nachweise zu den gewählten Erfüllungsoptionen sind gesammelt einzu-</small>		

- weitere Formulare für jede Erfüllungsoption mit Bestätigungen für Sachkundige, Brennstoff-lieferanten und Wärmenetzbetreiber

Solarthermische Anlage		
Nachweis des <u>Eigentümers</u> nach § 20 EWärmeG		
<small>Hinweis: Diese Vorlage dient der Nachweisführung und ist der unteren Baurechtsbehörde spätestens 18 Monate nach Inbetriebnahme der neuen Heizanlage vorzulegen. Die erste Seite ist vom Eigentümer auszufüllen und zu unterschreiben, die Folgeseiten vom Sachkundigen.</small>		
Anschrift des Gebäudes (für das der Nachweis geführt wird)		
Straße und Hausnummer	Postleitzahl	Ort
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Solarthermie - Wohngebäude und Nichtwohngebäude		
<small>Hinweis: Bitte zutreffende Angaben ankreuzen und entsprechende Werte eintragen.</small>		
<input type="checkbox"/> Flachkollektor	<input type="text"/>	m ² installierte Kollektorfläche (Apertur)
oder		
<input type="checkbox"/> Vakuumröhrenkollektor	<input type="text"/>	m ² installierte Kollektorfläche (Apertur)
A. Pauschalierter Erfüllungsnachweis nach § 7 oder § 14 EWärmeG		



Zuständigkeiten (§ 22)

- Untere Baurechtsbehörden
 - Vollzug
- Regierungspräsidien
 - Fach- und Rechtsaufsicht
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
 - oberste Behörde

Sachkundige Personen (§ 3 Ziffer 10 EWärmeG)

- a) die zur Ausstellung von Energieausweisen Berechtigten (EnEV)
- b) Personen, die für ein zulassungspflichtiges Bau-, Ausbau- oder anlagentechnisches Gewerbe oder für das Schornsteinfegerwesen die Voraussetzungen zur Eintragung in die Handwerksrolle erfüllen

sowie Handwerksmeister der zulassungsfreien Handwerke dieser Bereiche und Personen, die aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind, ein solches Handwerk ohne Meistertitel selbständig auszuüben

Hinweispflicht der Sachkundigen

Die Sachkundigen müssen Eigentümer und Bauherren auf die Pflichten nach diesem Gesetz hinweisen:

- Übergabe eines Merkblatts genügt
- Erlass RVO möglich (Angaben Merkblatt)
- Muster auf <http://www.um.baden-wuerttemberg.de>



Aufgaben der Schornsteinfeger (§ 22 Abs.2)

Bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger übermitteln innerhalb von drei Monaten nach Abnahme:

- Namen und Adressen der Eigentümer, deren Heizanlagen ausgetauscht wurden,
- den verwendeten Brennstoff sowie
- das Datum der Abnahmebescheinigung
- bei Stilllegung und Einbau einer nicht abnahmepflichtigen Anlage: 3 Monate ab Kenntnis an die Baurechtsbehörde.



Ordnungswidrigkeiten (§ 23)

Bei Verstößen gegen Erfüllungs-, Nachweis- oder Hinweispflichten:

Bußgelder bis zu 50.000 bzw. 100.000 Euro

Weitere Informationsmaterialien

- Übersichten über Erfüllungsoptionen
- Beratungstool in excel (KEA)
- Informationsbroschüre (lang) für Wohn- und Nichtwohngebäude
- Infolyer (Klappkarte) für Wohngebäude (Zukunft Altbau)
- FAQs
- Mustervortrag/ ppt.-Folien für Multiplikatoren
- App & Erklärfilm zum EWärmeG
- Wärmehaus bei 50-80-90

www.um.baden-wuerttemberg.de/ewaermeg



Informationsmaterialien

Klappkarte mit kurzer Erstinformation zu Erfüllungsoptionen



ZUKUNFT ALTBAU
KEA Klimaschutz- und Energieagentur
Baden-Württemberg GmbH
Gutenbergstraße 76
70176 Stuttgart



ZUKUNFT ALTBAU
KEA Klimaschutz- und Energieagentur
Baden-Württemberg GmbH
Gutenbergstraße 76
70176 Stuttgart

Jetzt informieren!

Kostenfreies Beratungstelefon: 08000/123333
info@zukunftaltbau.de - www.zukunftaltbau.de

Hinweis:
Die hier vorliegende Broschüre ist nicht abschließend und beschreibt den Gesetzestext nicht vollständig. Weitere Informationen und der komplette Gesetzestext EWärmeG 2015 unter: www.um.baden-wuerttemberg.de

Überreicht durch:

EWärmeG 2015

Das Erneuerbare-Wärme-Gesetz
Fit für die Zukunft!

Wohngebäude



Ab dem
1. Juli 2015

© Zukunft Altbau - Stand 02/2010



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

EWärmeG 2015 Bestehende Wohngebäude

Bei der Erneuerung einer Heizungsanlage ab dem 01.07.2015 müssen 15 % der Wärme durch erneuerbare Energien wie Sonnenenergie, Umweltwärme oder Bioenergie erzeugt oder ersatzweise Maßnahmen ergriffen werden. Dafür gibt es verschiedene Erfüllungsoptionen, die teilweise kombinierbar sind. Das gilt auch für Maßnahmen, die vor der Heizungserneuerung durchgeführt wurden.

Zur Auswahl stehen die folgenden Erfüllungsoptionen:



Thermische Solaranlage

Solarthermische Anlagen nutzen die Sonnenenergie zur Wärmeerzeugung. Im Ein- und Zweifamilienhaus wird die Pflicht mit 0,07 m² und im Mehrfamilienhaus mit 0,06 m² Kollektorfläche pro m² Wohnfläche erfüllt.



Photovoltaik

Photovoltaikanlagen erzeugen Strom aus Sonnenlicht. Zur vollständigen Erfüllung reichen 0,02 kWp pro m² Wohnfläche.



Holzzentralheizung

Durch Hackschnitzel-, Scheitholz- oder Pelletheizungen kann die Pflicht erfüllt werden.



Einzelraumfeuerung für feste Biomasse

Kachel-, Pellet- und Grundöfen erfüllen die Anforderungen, wenn sie 30 % der Wohnfläche überwiegend beheizen oder mit einer Wassertasche Wärme an das Zentralheizungssystem abgeben.



Energetischer Sanierungsfahrplan

Die Pflicht wird durch einen gebäudeindividuellen energetischen Sanierungsfahrplan zu 1/3 erfüllt.



Wärmepumpe

Wärmepumpen entziehen Wärme aus Luft oder Wasser und bringen diese auf ein höheres Temperaturniveau. Eine Jahresarbeitszahl von min. 3,50 muss erreicht werden.



Bioöl und Biogas

Eine Teilerfüllung zu 2/3 ist möglich, wenn die Heizanlage mit 10 % Bioöl oder Biogas (bis 50 kW) betrieben und ein Brennkessel genutzt wird.



Baulicher Wärmeschutz (Dämmung)

Durch Dämmung von Dach, Außenwand oder Kellerdecke wird der Wärmeenergiebedarf reduziert. Die Anforderungen der EnEV 2013 sind um 20 % zu unterschreiten. Alternativ ist die Verbesserung der gesamten Gebäudehülle – altersabhängig – anrechenbar.



Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Durch die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme kann das EWärmeG 2015 erfüllt werden.



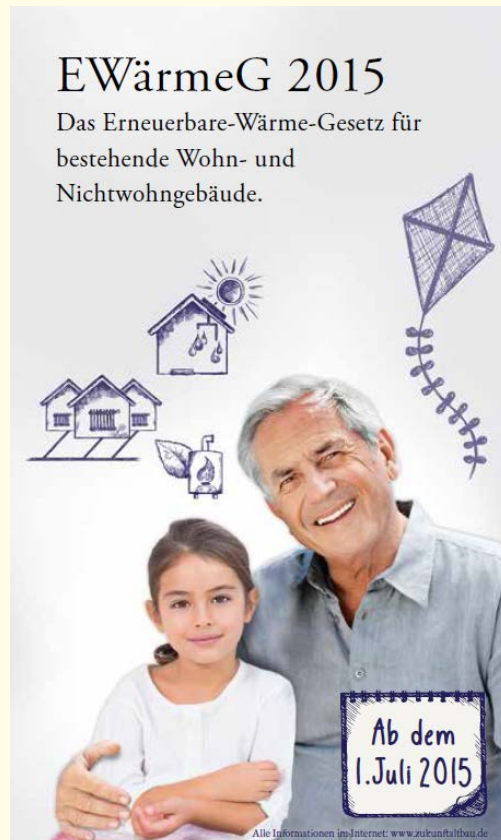
Wärmenetzanschluss

Statt eine eigene Heizanlage zu betreiben erfüllt auch der Bezug der Wärme aus einem Wärmenetz die Pflicht.

Lassen Sie sich beraten!

Informationsmaterialien

Langtextflyer mit Register und detaillierten Informationen



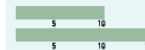
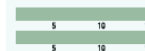
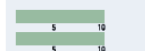
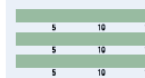
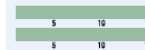
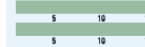
Erfüllungsoptionen für das EWärmeG 2015

Ab 1. Juli 2015 müssen bei einem Heizanlagenwechsel in bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden 15 % der Wärme mit erneuerbaren Energien erzeugt oder entsprechende Ersatzmaßnahmen nachgewiesen werden.

Das Gesetz erlaubt an vielen Stellen, bestehende Komponenten anzurechnen: Beispielsweise bestehende Solar- und Photovoltaikanlagen oder eine sehr gute Wärmedämmung. Nach dem Austausch der Heizungsanlage müssen Sie gegenüber der unteren Baurechtsbehörde nachweisen, wie Sie die Anforderungen des EWärmeG erfüllt haben.

Die nebenstehenden Balkendiagramme zeigen auf einen Blick den möglichen Erfüllungsgrad zu der jeweiligen Erfüllungsoption

Details zu den einzelnen gesetzeskonformen Erfüllungsoptionen lesen Sie bitte im entsprechenden Register nach.



Wohngebäude

Thermische Solaranlage
Photovoltaik

Holzcentralheizung
Einzelraumfeuerung

Wärmepumpen
Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
Wärmenetz

Bioöl
Biogas

Besonders gute Wärmedämmung:
Dach & oberste Geschossdecke
Außenwand

Kellerdecke
Gesamte Gebäudehülle (H'T)

Sanierungsfahrplan

Nichtwohngebäude

Private und öffentliche Nichtwohngebäude

**Ausnahmen und Befreiungen, Nachweise
Förderung
Beratung**



Weitere Informationen

- regionale Energieagenturen
 - Energieberater
 - kostenlose Infohotline von Zukunft Altbau,
Tel.Nr. 0800 12 33 33
 - www.um.baden-wuerttemberg.de unter der Rubrik „Energie und
Energieeffizienz“ zum EWärmeG und EEWärmeG
 - www.zukunftaltbau.de
 - www.dena.de
-
- Quellen: mit * gekennzeichnete Folien z. T. aus Mustervortrag
von Zukunft Altbau (www.zukunft.altbau.de)

Noch Fragen?



Corina Henninger
Regierungspräsidium Freiburg
Kompetenzzentrum
Tel.Nr. 0761-208-4700
corina.henninger@rpf.bwl.de

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG